

Sonderdruck aus

ZWISCHENBILANZ

FESTSCHRIFT FÜR LOTHAR SPÄTH
ANLÄSSLICH DER FERTIGSTELLUNG
DES MISCHKREUZES
DER UNIVERSITÄT KONSTANZ

HERAUSGEGEBEN VON
RUDOLF LEIBINGER
UND
HORST SUND

UNIVERSITÄTSVERLAG KONSTANZ GMBH

1988

RAINER KUHLEN

Entwicklung des Faches Informationswissenschaft an der Universität Konstanz

I Förderpolitischer Hintergrund

Nicht zuletzt aufgrund von Initiativen des Bundesrechnungshofes (BRH-1-1962; BRH-2-1983) hat in der Bundesrepublik der Staat relativ stark regulierend in die Strukturierung des Informations- und Dokumentationsgebietes eingegriffen (KUH-1986 a). So heißt es in dem Vorwort zu dem für die weitere Entwicklung auch der universitären Informationswissenschaft wichtigen Programm der Bundesregierung zur Förderung von Information und Dokumentation (IUD-Programm), »daß es weitgehend eine öffentliche Aufgabe ist, durch planende, organisatorische und finanzielle Maßnahmen ein leistungsfähiges Informationsgefüge zu schaffen« (Matthöfer, Vorwort zu IuD-P-1974). Die Situation der Wissenschaft müsse »durch verstärkte und systematische Förderung der Forschung, Entwicklung, Standardisierung und Ausbildung« verbessert werden (ebenda).

Für das BMFT bestand 1979 nach den Empfehlungen einer Sachverständigenkommission die Informationswissenschaft aus folgenden Schwerpunkten:

1. Theorie und Methodologie der Informationswissenschaft,
2. Fachkommunikations- und -informationsprozesse,
3. Entwicklung von Informationssystemen (nationale und internationale Netze),
4. Repräsentation und Transformation von Wissen,
5. Anwendungsmöglichkeiten von Kommunikations- und Informationstechnologien,
6. Soziale und psychische Faktoren der Information und Kommunikation (Informationssoziologie und -psychologie),
7. Planung und Organisation von Informationseinrichtungen, Informationsökonomie,
8. Informationsrecht und -politik.

Entsprechend sollten die folgenden Ziele angestrebt werden:

- »1. die informationswissenschaftliche Forschung an Hochschulen auf der Grundlage des (obigen) Schwerpunktkatalogs aufzunehmen und dazu an ausgewählten Hochschulen Forschungsgruppen aufzubauen;
2. die Informationswissenschaft als selbständige Disziplin an wissenschaftlichen Hochschulen zur Sicherstellung qualifizierter Ausbildung als Studienfach/Studiengang einzuführen« (SVK-IW-1979, 11).

Im Rahmen dieser Planungsvorstellungen ist auch der Aufbau der Informationswissenschaft in Konstanz zu sehen. Offenbar ist hier der Anstoß zur Einrichtung eines Bereichs

Informationswissenschaft vom Stuttgarter Ministerium ausgegangen. Insofern ist auch die Konstanzer Informationswissenschaft zunächst eher aufgrund staatlicher Regulationspolitik und gesellschaftlicher Anforderungen als aufgrund wissenschaftsimmanenter Probleme oder Fragestellungen entstanden. Die Universität Konstanz griff die Idee des Ministeriums auf und veranstaltete unter der Leitung von Manfred Timmermann Mitte 1978 ein Kolloquium, auf dem die führenden Informationswissenschaftler der Bundesrepublik ihre Vorstellungen erläuterten. Ein Lehrstuhl wurde ausgeschrieben und zum 1. Oktober 1980 mit dem Autor dieses Artikels besetzt. Allerdings konnte der zunächst vorgesehene Ausbau einer größeren Arbeitsgruppe mit ca. 3-4 Professoren und entsprechender Infrastruktur wegen einer Veränderung in der Förderpraxis des BMFT nach der Bundestagswahl im Herbst 1980 nicht realisiert werden.

II *Aufbau eines informationswissenschaftlichen Ausbildungsangebots*

Unbeschadet der noch unzulänglichen Ausstattung, die partiell durch größere Drittmittelprojekte (in erster Linie BMFT) kompensiert werden konnte, wurden *Planung und Aufbau der Forschungsgruppe und der Ausbildungsangebote* zügig betrieben. Ich gehe im folgenden primär auf die Ausbildung bzw. die curriculare Gestaltung des Konstanzer Studiums der Informationswissenschaft ein und fasse zum Schluß die wesentlichen Aspekte der laufenden Forschungsprojekte zusammen.

1. Zusammenhang Informationswissenschaft/Verwaltungswissenschaft

Informationswissenschaft in Konstanz ist institutionell Teil der Verwaltungswissenschaft. Dies hatte konzeptionell zur Folge, daß die aus den USA stammende Vorstellung vom *Informationsmanagement* in öffentlichen Verwaltungen und Unternehmungen sich in Konstanz curricular eher niederschlug, als es bis dahin in deutschen informationswissenschaftlichen Studienangeboten der Fall war. Daher wird die Informationswissenschaft Konstanz in Fachkreisen innerhalb und außerhalb der Universitäten in Deutschland, aber auch in England, Frankreich und Nordamerika als eines der Zentren der wissenschaftlichen und curricularen Beschäftigung mit dem Informationsmanagement angesehen. *Informationsverarbeitung in Organisationen* wurde nach anfänglichen Bedenken von seiten der Studenten zu einer begehrten Spezialisierungsmöglichkeit in der Verwaltungswissenschaft und wurde durch die Einrichtung eines gleichlautenden *Querschnittsbereichs* in dem verwaltungswissenschaftlichen Hauptstudium fest verankert.

Darüber hinaus bestehen aufgrund der Planungsvorgaben des zur Zeit laufenden Modellversuchs (vgl. Abschnitt III) Pläne, informationswissenschaftliche Themen und Veranstaltungen durch Einrichtung eines *neuen Schwerpunktes* »Informationsmanagement« noch stärker in die Verwaltungswissenschaft einzubringen (vgl. KU-FI-1987).

Jedoch müssen dafür noch die Kapazitätsvoraussetzungen geklärt und die inhaltlichen Schwerpunkte in Übereinstimmung mit der eher prinzipiell politik- oder sozialwissenschaftlichen Ausrichtung der Verwaltungswissenschaft gebracht werden.

Die laufenden Diskussionen mit der Verwaltungswissenschaft haben sich für die Informationswissenschaft als produktiv erwiesen; jedoch ist nicht zu verkennen, daß das grundsätzlich andere methodische Vorgehen, die technische Orientierung und auch die eher auf die Berufspraxis ausgerichteten curricularen Vorstellungen mit einer stärkeren Strukturierung der Studieninhalte doch einige Probleme für die Verwaltungswissenschaft mit sich brachten, und es sich von daher auch fast zwingend ergab, ein *autonomes informationswissenschaftliches Studienfach* zu entwickeln.

2. Aufbaustudium Informationswissenschaft

Von Anfang an wurde in Konstanz ein Studienangebot in Form eines *Aufbaustudiums* angestrebt, »da die verschiedenen Aufgaben der Informationsvermittlung und des Information Management, deren Behandlung Gegenstand der Ausbildung in Konstanz sind, neben dem informationsspezifischen Methodenwissen ein Fachwissen erfordern, das in der Regel in einem Primärstudium und/oder in der Berufspraxis erworben wurde. Zudem können viele der für Aufgaben der Informationsvermittlung und des Information Management einschlägigen Fächer lediglich als Einzelfächer studiert werden« (KUH-1982, 104).

a) Informationsvermittlung

Unter Informationsvermittlung wird hier nicht nur ein bloßer Übergabe-Prozeß verstanden, sondern der durch informationswissenschaftliche Methoden gestützte und auf aktuelle oder latente Informationsbedürfnisse ausgerichtete Vorgang der *gezielten Umformung und Bereitstellung von gesellschaftlich produziertem Wissen und Ausnutzung der verschiedenen Ressourcen des Informationsmarktes*. Wie man an der Ausbreitung der Neuen Medien (z. B. Bildschirmtext, Breitbandkabel-Technologie, CD-Technologie) mit ihren neuen Informationsprodukten sieht, werden die Grenzen zwischen Fachinformation und Massenkommunikation oder Trivialinformation fließend. Jedoch stehen zur Zeit Probleme der *Fachinformation* und *Fachkommunikation* (als systematische Produktion, Verbreitung und Nutzung fachlichen Expertenwissens vorwiegend in professionellen oder organisationalen Umgebungen) im Vordergrund.

b) Information Management

Die verschiedenen Formen der Informationsvermittlung beziehen sich in der Regel auf Probleme, die im Zusammenhang mit der Arbeit in Organisationen entstehen. Die Leistungsfähigkeit von Organisationen hängt zunehmend auch davon ab, inwieweit an sich verfügbare organisationsexterne und -interne Wissensressourcen für die Lösung von Problemen genutzt werden, inwieweit also einzelne Personen ihre Leistungsbeiträge so

informationell absichern, daß sie den Zielen der jeweiligen Organisation entsprechen (vgl. FIN-1987).

Die Aufgabe der Koordination von Informationsressourcen (interner und externer, medialer und personaler Art) gehört daher zentral zur informationswissenschaftlichen Forschung und berufspraktischen Tätigkeit. *Eine leistungsfähige Informationsvermittlung beruht auf organisationsspezifischen Konzeptionen des Information Management.*

Die Ausbildung sollte für *Tätigkeitsfelder* in den folgenden sozialen Umgebungen qualifizieren (KUH-1982, 106):

- Informations- und Steuerungssysteme der planenden und ausführenden politischen Verwaltung aller Ebenen;
- Planungs- und Entscheidungssysteme in Unternehmen der Wirtschaft;
- Einrichtungen zum Zwecke der Informationsberatung und des Technologietransfers in Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und Kammern;
- Einrichtungen der (privaten) Informationsindustrie: Datenbasisproduzenten, Datenbankanbieter, Information Broker;
- Informationssysteme des traditionellen Kerngebietes von Information und Dokumentation (Fachinformationszentren, Dokumentationseinrichtungen, Spezialbibliotheken, Medien- und Parlamentsarchive).

c) Curriculare Struktur des Diplom-Aufbaustudiums

Das informationswissenschaftliche Aufbaustudium, zunächst vorgesehen mit einem Lizentiats-Abschluß, konnte mit zwölf Studenten im WS 1982/83 aufgenommen werden. Bei der Beratung und Verabschiedung des Studienplans und der Prüfungsordnung empfahlen die Fachleute im Ministerium für Wissenschaft und Kunst zu überprüfen, ob Umfang (und wohl auch Qualität) des Ausbildungsangebots es nicht rechtfertigten, das Studium in Form eines *Diplom-Aufbaustudiums* zu organisieren. Dieser Vorschlag wurde aufgegriffen, so daß nach erneuten komplizierten Beratungen um Studienplan und Prüfungsordnung in den universitären Gremien das Studium als Diplom-Aufbaustudium mit WS 1983/84 realisiert worden ist. Die Universität Konstanz verleiht damit in der Bundesrepublik als einzige Institution den Titel *Dipl.-Inf. wiss.*

Bis heute stellt sich das Studium der Informationswissenschaft wie folgt dar (VOG-1984):

Bereich	Themen	Semesterwochenstunden	
		Informations- vermittlung	Informations- management
A Methodische Grundlagen	1 Techniken der Systemanalyse, -planung und -implementation	–	4
	2 Methoden der strukturierten Programmierung	4	4
	3 Informations- und Kommunikationstechnologien	2	4
	4 Datenbankmethoden	4	–
	5 Informationslinguistik	2	2
B Informations- systeme	1 Informationsdienstleistungen	2	–
	2 Information-Retrieval-Systeme	6	4
	3 Intelligente Informationssysteme	–	2
	4 Büroinformations- und -kommunikationssysteme	–	4
	5 Techniken intellektueller Inhaltserschließung	2	–
	6 Methoden der Informationsaufbereitung	2	–
C Sozialer und organi- sationeller Kontext	1 Psychische und soziale Aspekte der Informationsverarbeitung	4	4
	2 Information und Gesellschaft	2	2
	3 Informationsmarkt	2	2
	4 Wirtschaftlichkeit von Information	2	2
	5 Organisationsspezifische und rechtliche Aspekte der Informationsverarbeitung	2	2

d) Studentische Nachfrage und Akzeptanz der Berufspraxis

Wie man zahlreichen Veröffentlichungen und professionellen Aktivitäten entnehmen kann, verlangt die Berufspraxis zunehmend stärker nach qualifizierten Personen, die in der Lage sind, die vorhandenen Informations- und Kommunikationstechnologien für Vorgänge der informationellen Absicherung, wie Planung und Entscheidung, einzusetzen. Ohne daß der Studiengang in größerem Stil bekannt gemacht wurde, spiegelt sich diese Erwartung der Berufspraxis auch in den *steigenden Studentenzahlen* wider. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung:

Studienjahr	Bewerbungen	Zulassungen	Ein- schreibungen	Einschrei- bungen im folgenden SS (Quereinstieg)	Summe Einschrei- bungen
WS 1982/83	16	16	12	–	12
WS 1983/84	22	22	18	2	20
WS 1984/85	33	33	24	–	24
WS 1985/86	47	37	26	13	39
WS 1986/87	68	47	41	9	50
WS 1987/88	114	94	75	**	75*
Summe	300	249	196	24**	220*

* Stand vom 1. Dezember 1987 (Änderungen – insbesondere weitere Immatrikulationen von Quereinsteigern in der 2. Hälfte des Studienjahres 1988/89 bis zum 30. April 1988 möglich).

** noch nicht bekannt.

Die Teilnehmer können entsprechend dem Charakter eines Diplomstudiums gleichermaßen aus *Universitäten und Fachhochschulen* kommen:

Hochschulart des Erststudiums	Erstes Fachsemester im						Summe
	WS 1982/83	WS 1983/84	WS 1984/85	WS 1985/86	WS 1986/87	WS 1987/88*	
U/TU/TH	12	10	15	15	25	29*	106*
FH/PH	–	10	9	24	25	46*	114*
Summe	12	20	24	39	50	75*	220*

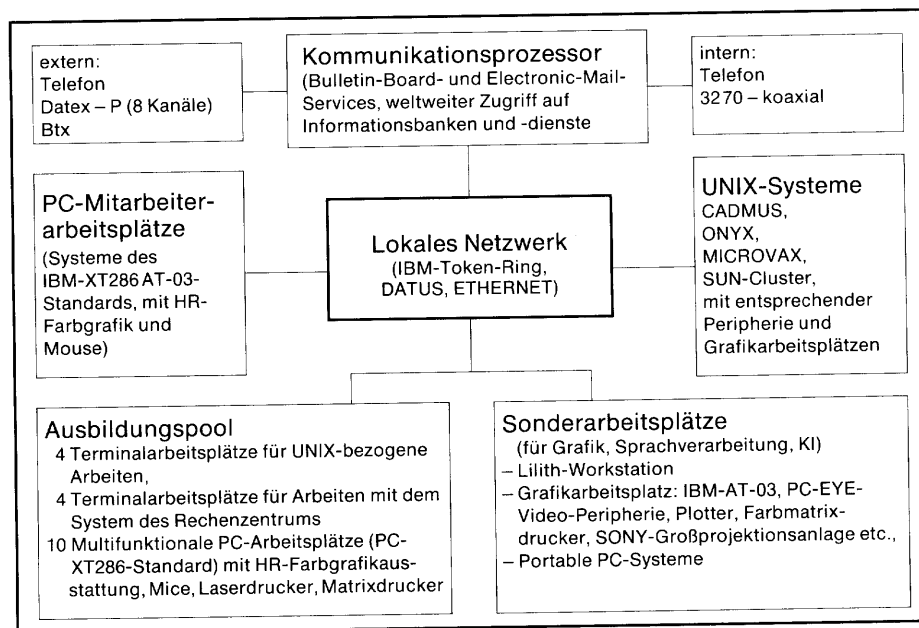
* Stand vom 1. Dezember 1987 (Änderungen – insbesondere weitere Immatrikulationen von Quereinsteigern in der 2. Hälfte des Studienjahres 1988/89 bis zum 30. April 1988 möglich).

Bislang haben erst ca. 20 Personen mit dem Diplom abgeschlossen, so daß noch keine gesicherten Aussagen über Verbleib gemacht werden können. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, daß zur Zeit Absolventen keine Schwierigkeiten haben, entsprechende Arbeitsplätze zu bekommen. Beispiele für solche Arbeitsplätze sind: Forschung und Entwicklung in der Informationsindustrie, Innovationsberatung in einer Industrie- und Handelskammer, innerbetriebliche Informationsvermittlung, Unternehmensberatung. Wie die Absolventen berichten und Erhebungen ergeben haben, scheint eine *starke Kongruenz*

zwischen Ausbildungsinhalten und Anforderungen der Berufspraxis in den anvisierten Tätigkeitsfeldern zu bestehen (vgl. VOG-1987).

Obgleich also durch einige Projektförderung der Studiengang faktisch eingerichtet werden konnte, blieb lange Zeit die Studiensituation wegen der unzulänglichen finanziellen und personellen Ausstattung bzw. der fehlenden haushaltsmäßigen Absicherung unbefriedigend. Dies kommt im Gutachten des Wissenschaftsrates zur Gesellschaft für Information und Dokumentation (GID) von 1984 deutlich zum Ausdruck. Die Aussage gilt für die Informationswissenschaft in Deutschland allgemein, kann aber auch auf Konstanz angewendet werden:

»Im Gegensatz zu der Informatik . . . hat sich die für Information und Dokumentation zentrale Fachrichtung, die Informationswissenschaft, an den Universitäten und Technischen Hochschulen bislang erst in sehr geringem Umfang etablieren können . . . Die als institutionelle Anfangsförderung aus Mitteln des Bundes vorgesehene Stellenausstattung ist jedoch ausgeblieben. So ist die personelle Basis für Ausbildung und Forschung schmal und ungesichert; überwiegend werden die Gehälter jüngerer Mitarbeiter aus Projektmitteln finanziert . . . Insgesamt entspricht der Ausbau an den wissenschaftlichen Hochschulen nicht dem Bedarf an Ausbildung, Forschung und wissenschaftlicher Fortbildung und bleibt quantitativ und qualitativ weit hinter den Verhältnissen in anderen Ländern (z. B. Großbritannien, USA) zurück« (WR-GID-1984, 49).



III Modellversuch

Um dieser schwierigen Lage zu entgehen, wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1985 ein Bund/Land-finanzierter Modellversuch beantragt und genehmigt. Die Ziele des Modellversuchs bestehen im wesentlichen darin, die Ausbildungsangebote des Aufbaustudiums zu konsolidieren, die curricularen Aktivitäten im Bereich »wissensbasierter Informationsverarbeitung« zu verstärken und vor allem den Ausbau der Spezialisierung »Informationsmanagement« zu fördern, aber auch zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten für benachbarte Fächer wie Wirtschaftswissenschaft und Verwaltungswissenschaft zu schaffen (MOVE-1986).

Ende 1987 stellt sich die Ausbildungssituation bzw. der Stand des Modellversuchs wie folgt dar:

- Die studentische Nachfrage und die Bereitschaft des Berufsmarktes, die Absolventen aufzunehmen, könnten den Schluß nahelegen, daß die Ausbildung weitgehend konsolidiert sei. Die curricularen Planungen sind aber noch nicht abgeschlossen, und die Implementierung wichtiger Kurse sowie die Gesamtbewertung stehen noch aus, so daß der *Modellversuch aus fachlicher Sicht fortgesetzt werden sollte. Als Alternative zeichnet sich ab, daß das Land die bisherigen Stellen des Modellversuchs in den regulären Haushalt ab 1989 übernimmt.*
- Das *Nebenfachangebot »Informationsmanagement«* für Wirtschaftswissenschaft ist zum WS 1987/88 mit den folgenden Kursen eingerichtet worden:
Einführung in die Informations- und Kommunikationstechnologie,
Information-Retrieval-Systeme (Fakten- und/oder Referenz-Retrieval),
Informationsmarkt,
Büroinformati- und Kommunikationstechnologien,
Wissensbasierte Systeme,
ein Projektkurs aus dem Gebiet des Informationsmanagement.
- Das *neue Schwerpunktfach »Informationsmanagement«* im Studium der Verwaltungswissenschaft ist konzeptionell realisiert; die Implementierung ist zur Zeit wegen Akzeptanzproblemen der eher sozialwissenschaftlich ausgerichteten Verwaltungswissenschaft noch nicht vollzogen.
- Das Lehrangebot im Bereich *»wissensbasierte Informationsverarbeitung«* ist entsprechend der Forschungsaktivitäten der Konstanzer Informationswissenschaft stark ausgebaut worden. Begünstigt wurde dies durch eine vorübergehende Kapazitätserweiterung wegen Gastprofessuren bzw. der C4-Vertretung für ein Jahr.
- Es wurde ein DV-Labor für *Forschung und Lehre* aufgebaut.

Da die Konstanzer Informationswissenschaft von Anfang an eine *experimentelle Richtung* eingeschlagen hatte, mußten umfängliche Investitionen für Informations- und Kommunikationstechnologien getätigt werden. In Ergänzung zur Anbindung an das Rechenzentrum der Universität wurden dabei weitgehend autonome Lösungen angestrebt. Hierbei wurde mit der Ausrichtung auf UNIX-Maschinen (früher ONYX-, jetzt SUN-

Rechner) für die Forschungsarbeiten und MS-DOS-Rechner für das Ausbildungslabor doppelgleisig gefahren. Verschiedene Spezialgeräte, z. B. für Graphik, Btx, Retrieval, runden das Bild ab und präsentieren ein in hohem Maße *leistungsfähiges und modernes Labor*.

IV Perspektiven der Ausbildung

Trotz einer gewissen Konsolidierung der Studieninhalte und der Studienorganisation stellen der *rasche Ausbau des nationalen und internationalen Informationsmarktes mit neuen Systemangeboten und entsprechenden Methoden sowie die ansteigende Nachfrage nach Informationsspezialisten*, die Organisations- und nicht nur technische Probleme aufgreifen können, *dauerhafte curriculare Herausforderungen dar*. Die Konstanzer Informationswissenschaft, die sich aus dem Bereich der Informationssysteme und der Informationsvermittlung (Information und Dokumentation) entwickelt hatte, hat aufgrund internationaler Erfahrungen erkannt, daß neben dem stabilen Thema der Informationsvermittlung die Probleme des *Informationsmanagement* und der *wissensbasierten Informationsverarbeitung* systematisch und berufspraktisch in hohem Maße virulent geworden sind. Dieser systematischen Umorientierung bzw. Ergänzung entsprach gleichzeitig ein erheblicher Druck der Berufspraxis, Absolventen mit Erfahrung in Techniken/Methoden des Informationsmanagements und der wissensbasierten Informationsverarbeitung bereitzustellen. Die Kapazitäten der Konstanzer Informationswissenschaft reichen aber nicht aus, um mit dem bisherigen Bestand darauf auf quantitativ und qualitativ angemessene Weise reagieren zu können und die im Studienprogramm und im Modellversuch formulierten Ansprüche einzulösen.

Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Möglichkeiten bezieht sich auf das gesamte Fach, vor allem aber auf das wichtige Thema des Informationsmanagements bzw. der Informationsverarbeitung in Organisationen, dann aber auch auf die Notwendigkeit, Themen der Büroautomation bzw. der Büromodellierung und der medial unterstützten Informationsvermittlung systematisch und curricular durchstrukturiert anbieten zu können.

Neue Aufgaben kommen auf die Informationswissenschaft durch die fortschreitende Büro-/Verwaltungsautomatisierung zu, und das bislang am besten beherrschte Gebiet der Informationsvermittlung erlebt durch die verstärkte Verwendung von neuen Publikationstechniken (z. B. der CD-Industrie), durch die flächendeckende technische Kommunikation, kurz: durch die *fortschreitende Medialisierung der Informationsarbeit* einen umfangreichen Strukturwandel.

Die Zukunft muß zeigen, ob die sich jetzt abzeichnende Nachfrage dauerhaft sein wird und ob für die Zukunft ein *informationswissenschaftliches Primärstudium* in Angriff genommen werden soll. Die unmittelbar bevorstehende Einrichtung der Informatik in Konstanz wird darüber hinaus auch für die Informationswissenschaft neue Anreize und Herausforderungen und neue Chancen der Zusammenarbeit bringen.

V Einige Hinweise auf Forschungsaktivitäten

Die Forschung der Informationswissenschaft ist – in Ergänzung zu den curricularen Forschungsarbeiten – im Umfeld eines *erweiterten Verständnisses des Information Retrieval* zu sehen.

1. Seit etwa fünf Jahren läuft am Lehrstuhl für Informationswissenschaft ein vom BMFT finanziertes Projekt zum automatischen Textkondensieren (traditionell würde dies *automatisches Abstracting* heißen) mit graphik-unterstützter Retrieval-Schnittstelle. Es wurde ein System, TOPIC, aufgebaut, mit dem unredigierte Volltexte mit Hilfe einer internen Wissensbasis, hier beruhend auf einem *Frame-Modell*, und einer *Textgrammatik*, hier ein *Wortexperten-Parser*, in semantisch rekonstruierte und kohärente Teile, *Textkonstituenten*, überführt und in unterschiedlicher Informationsdichte ausgegeben werden können (vgl. HA-RE-1986). Die graphikorientierte Darstellung mit Hilfe des Teilprojektes TOPOGRAPHIC beruht auf dem *Prinzip des kaskadierten Kondensierens*, also auf der Möglichkeit, ausgehend von einer relativ generischen Darstellung des Inhaltes eines Textes das Textwissen in immer feinerer Differenzierung darzustellen, bis der Benutzer auf der untersten Stufe in den Textpassagen selber »blättern« kann (vgl. HA-TH-1985). Prinzipiell sollten diese Systemmöglichkeiten also auf einer Volltextdatenbank aufsetzen. Realisiert sind die inzwischen erarbeiteten Prototypen in C und PROLOG auf UNIX-Maschinen (*Projektleiter Rainer Kuhlen*).

2. Die Verbindung zur Verwaltungswissenschaft wird durch ein im verwaltungswissenschaftlichen Sonderforschungsbereich 221 eingebrachtes Projekt zu den Möglichkeiten der *wissensbasierten Absicherung von Verwaltungshandeln* hergestellt (vgl. KUH-1987). Objekt ist hier der Arbeitsplatz eines Sachbearbeiters in der Stuttgarter Bürgschaftsbank, dessen Aufgabe es ist, aus einer Vielzahl von heterogenen und interessengebundenen Informationen ein Gutachten zu einem Kreditbegehren eines Existenzgründers zu erstellen. Im Projekt wird zum einen daran gearbeitet, diesen Prozeß durch ein entsprechendes *Wissensverwaltungssystem* und durch einen *Reportgenerator* zu unterstützen, und zum andern, die politischen Implikationen der Verflechtung von Politik, Verwaltung und Verwaltungsklientel bzw. Umwelt aufgrund der *Umschichtungen in der Zuständigkeit für Informationsarbeit* zu untersuchen. Auch in diesem Projekt wird mit einer UNIX-Maschine unter Verwendung von PROLOG gearbeitet (*Projektleiter Rainer Kuhlen*).

3. Neben diesen größeren Projekten laufen Arbeiten zu Erweiterungen von *Fakten-Retrieval-Systemen* (primär aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaft) durch wissensbasierte Komponenten (Vorhaben Josef L. Staud vgl. STA-1987), zur Erstellung von *intelligenten Datenbankführern* (Dagobert Soergel), zur *Rekonstruktion von Dialogverhalten* in Informationsvermittlungssituationen (Manfred Wettler) und nicht zuletzt zur Grundlegung der Künstlichen Intelligenz durch Aufarbeitung ihrer historisch und systematisch ausdifferenzierten *Programmierstile* (Herbert Stoyan).

Die Forschung der Informationswissenschaft ist im Einsatz ihrer Methoden der Künstlichen Intelligenz und der Informatik bzw. Linguistik und Psychologie nicht entfernt,

jedoch nimmt sie ihren Ausgang von genuin informationswissenschaftlichen Fragestellungen, allgemein: unter welchen Bedingungen und mit welchen Verfahren Wissen in Information (das ist handlungsrelevantes Wissen) umgewandelt werden kann.

Literaturverzeichnis

- (BRH-1-1962) Der Präsident des Bundesrechnungshofes, *Untersuchung über die wissenschaftliche Dokumentation in der Bundesrepublik Deutschland*, Februar 1962.
- (BRH-2-1983) Der Präsident des Bundesrechnungshofes, *Gutachten über die Fachinformation in der Bundesrepublik Deutschland*, April 1983, VII 1-90-30.02.
- (FIN-1987) Finke, W., *Informationsmanagement in Organisationen*. Neue Führungsaufgaben beim Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie, Zeitschrift Führung und Organisation 56, 6, 1987, S. 360-368.
- (HA-RE-1986) Hahn, U., Reimer, U., *Semantic Parsing und Summarizing of Technical Texts in the TOPIC System*, in: KUH-1986b, S. 153-193.
- (HA-TH-1985) Hammwöhner, R., Thiel, U.: *TOPOGRAPHIC*: Die graphische interaktive Schnittstelle des Textkondensierungssystems TOPIC. BMFT-FB-ID 85-006.
- (IuD-P-1974) BMFT: *Programm der Bundesregierung zur Förderung der Information und Dokumentation* (IuD-Programm) 1974-1977.
- (KUH-1982) Kuhlen, R., *Informationsvermittlung und Information Management*. Die Konzeption des Aufbaustudiums der Informationswissenschaft an der Universität Konstanz, Nachrichten für Dokumentation 33, 3, 1983, S. 103-108.
- (KUH-1986a) Kuhlen, R., *Ein Programm ist nicht immer ein Programm*. Bemerkungen zum Fachinformationsprogramm der Bundesregierung 1985-88, Nachrichten für Dokumentation 37, 2, 1986, S. 73-78.
- (KUH-1986b) Kuhlen, R., *Informationslinguistik*. Theoretische, experimentelle, curriculare und pragmatische Aspekte einer informationswissenschaftlichen Teildisziplin (Mit Beiträgen von Udo Hahn, Rainer Kuhlen, Ulrich Reimer), Max Niemeyer, München 1986.
- (KUH-1987) Kuhlen, R., *Informationelle Absicherung von Verwaltungshandeln durch kooperative Wissensverarbeitung*, in: SFB 221 Wissenschaftlicher Arbeits- und Ergebnisbericht, Konstanz 1987, S. 73-103.
- (KU-FI-1987) Kuhlen, R., Finke, W., *Informationsmanagement*. Informationswissenschaftliche Ausbildung im Studium der Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz, in: Deutscher Dokumentartag 1986. Bedarfsorientierte Fachinformation, VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim 1987, S. 493-506.
- (MOVE-1986) Kuhlen, R. et al., *Zwischenbericht Modellversuch »Neue Berufsbilder – Information in organisationellen Umgebungen«* (1. 7. 1985-31. 12. 1986), Konstanz 1986.
- (STA-1987) Staud, J. L., *Online Wirtschaftsdatenbanken* 1987, 2 Bde. Peter Lang, Frankfurt 1987.
- (SVK-IW-1979) *Empfehlung des Sachverständigenkreises »Ausbildung im IuD-Bereich« des Bundesministeriums für Forschung und Technologie zur Förderung informationswissenschaftlicher Forschung an wissenschaftlichen Hochschulen vom 6. 3. 1979* (+ zwei Anlagen).
- (VOG-1984) Vogel, E., *Zur Konzeption, Realisierung und Akzeptanz des Konstanzer Diplom-Aufbaustudiengangs Informationswissenschaft*, in: R. Kuhlen (Hg.), *Koordination von Informationen*, Springer, Berlin u. a. 1984, S. 259-275.

(VOG-1987) Vogel, E., *Studienmotive, Studienbedingungen und Studienerfolg von Studierenden im informationswissenschaftlichen Aufbaustudium*. Ergebnisse einer Befragung, Konstanz 1987.

(WR-GID-1984) Wissenschaftsrat. *Stellungnahme zur Gesellschaft für Information und Dokumentation*. Berlin 16. 11. 1984. DRS. 6726/84.